



Ein Abschnitt des Riverwalk am Chicago River im Zentrum der Stadt, der nach dem Entwurf von Ross Barney Architects bis 2016 realisiert wurde.
Foto: Kate Joyce Studios

Investment in bessere Qualität ist erfolgreicher

Betrifft

Interview mit David L. Reifman, Planungsdezernent von Chicago, und Amtsleiterin Eleanor Gorski

Interview **Roland Burgard**



David L. Reifman und Eleanor Gorski

Manche sagen, Chicago sei zur „City of Woe“, der „Stadt des Wehklagens“ geworden. Denn der freie Welthandel begünstigte die Verlagerung ganzer Industrien in Billiglohnländer. Zurück blieben Industriebrachen und soziale Probleme. Donald Trump wird nicht müde am Beispiel Chicagos, der Stadt seines Vorgängers im Amt, die ungelösten Probleme der US-Großstädte mit ihrer hohen Kriminalität aufzuzeigen. Die Kommunalpolitik Chicagos ist von großer Kontinuität geprägt, doch nur wenige Bürgermeister nahmen Einfluss auf die Stadtgestalt. In den fünfziger und sechziger Jahren war dies Richard J. Daley. Sein Ziel, die Stärkung des Central Business District, löste er durch Umwandlung von Industriebrachen westlich des Loop in gehobene Wohnviertel. Auch förderte er die Mies-Projekte im Stadtzentrum. Einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der Attraktivität des Zentrums leistete sein Sohn Richard M. Daley von 1998 bis 2005 mit dem Millennium Park. Dieser öffnet den Loop zum Lake Michigan. Es entstanden auf 24 Hektar unter anderem der „Jay Pritzker Pavillon“ von Frank Gehry und die Erweiterung des Art Institute of Chicago von Renzo Piano. Der amtierende Bürgermeister Rahm Emanuel scheint sich in die Reihe seiner städtebaulich ambitionierten Vorgänger einzureihen. So mit dem Projekt, das mit der Vision, nahezu alle Wasserflächen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, an den nicht umgesetzten Stadtentwicklungsplan Chicagos von Daniel Burnham und Edward Bennett von 1909 anknüpft. Auftakt hierzu bildete der Riverwalk entlang des Chicago Rivers, der bis 2016 realisiert wurde. Anlässlich des „Urban Waterways Forum“, das 2016 in Chicago unter Beteiligung von 16 Bürgermeistern aus der ganzen Welt stattgefunden hat, gab nun Rahm Emanuel den Startschuss für das „Chicago Urban River Edges Ideas Lab“. Eine große Aufgabe, denn die Flussufer innerhalb der Stadtgrenzen messen 150 Meilen. Die Ideenschmiede, zu der neun Planungsbüros aus Chicago eingeladen wurden, und die auf der privaten Initiative „Great Rivers of Chicago“ aufbaut, wird in diesem Jahr erste Ergebnisse vorlegen. Bis 2030 sollen die Flussufer für die Bewohner zugänglich und durch zusammenhängende Wanderwege erlebbar sein. Für die Industriebrachen sollen neue Nutzungen gefunden und für die Bebauung entlang der Flüsse in Chicago sollen sogar Design Guidelines beschlossen werden. Doch grundsätzlich gilt für Chicago, wie auch sonst in den USA, dass die „Business Community“ als treibende Kraft hinter den Planungen steht. Das Interview verschafft einen Einblick in die Planungsstrategien.

Wer ist in Chicago für die Stadtplanung zuständig?

Reifman Bürgermeister Rahm Emanuel hat mich für das Amt des Direktors vom Department of Planning and Development vorgeschlagen. Als Mitglied der Demokratischen Partei wurde ich 2015 für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt. Der Bürgermeister war von 2008 bis 2011 Stabschef von Präsident Barak Obama und damit der einflussreichste Mann in der Regierung. Er wäre jederzeit in der Lage, den Planungsdezernenten zu feuern. In so einem Fall würde ich wieder als Rechtsanwalt tätig werden. Aber natürlich will ich bis zum Ende meiner fünf Jahre im Amt bleiben.

Wo haben Sie Ihre Wurzeln?

Reifman Ich bin in Chicago groß geworden und habe an der University of Illinois Architektur und Jura studiert. Dann ließ ich mich als Anwalt nieder und spezialisierte mich auf die Gebiete Stadtentwicklung, Public-Private Partnership, Projektentwicklung und Fragen der Denkmalpflege. 2015 habe ich dann die Seiten gewechselt.

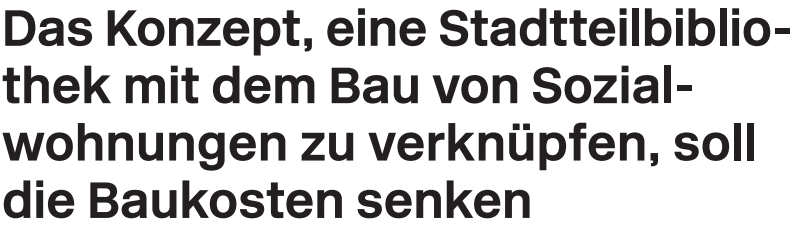
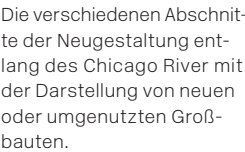
Gorski In der Vergangenheit hat es auf der Position des Commissioners of Planning and Development Personen unterschiedlichster Qualifikation gegeben – vom klassischen Karrierepolitiker bis zum Quereinsteiger.

Die „schlanke Verwaltung“, der Wunsch deutscher Stadtpolitiker, ist in Chicago längst Realität. Die geringe Zahl von 200 Mitarbeitern des Department of Planning and Development in einer Stadt mit 2,7 Millionen Einwohnern deutet sogar auf eine superschlanke Verwaltung hin.

Reifman In Chicago sind die mit einer Stadt in Europa vergleichbaren Zuständigkeitsbereiche auf drei Dezernate konzentriert. Das dürfte wohl der Grund für die geringe Zahl von Mitarbeitern sein.

Gibt es eine stadtplanerische Vision?

Reifman Wir haben den Regionalplan GO TO 2040 für das nordöstliche Illinois, in dem so weitgefasste Themen wie die Lebensqualität, die Resource Mensch, die bürgernahe Verwaltung oder die Mobilität in der Region angesprochen werden. Der Plan wurde von der Chicago Metropolitan Agency for Planning (CMAP) erarbeitet, einer regionalen Planungsagentur, in der 284 Gemeinden und sieben Landkreise zusammengefasst sind. Für Chicago selbst gibt es keinen umfassenden Plan. Die Realität ist so dynamisch,



Und die Industriegeschichte gerät in Vergessenheit?
Gorski Natürlich nicht. Ein besonderes Anliegen ist uns, an repräsentativen Stellen die Erinnerung an des historische Stadtbild wach zu halten. So zum Beispiel im Fulton Randolph Market District. Gestaltungsvorgaben bewahren dort den Charakter der Chicago Meat Packing Industry. Die Lebensfähigkeit des Areals wird durch einen Nutzungsmix aus Gastronomie, Lebensmittelgroßhandel und regionalen Bauernmärkten langfristig sichergestellt.

Und wie steht es um die Energieeinsparmaßnahmen am Bau? Maßnahmen, die mit den Passivhäusern in Deutschland vergleichbar wären.
Gorski Schon aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wird der Energieverbrauch im Bauwesen auch bei uns optimiert. Doch für einen durchschlagenden Erfolg von Passivhäusern ist der Energiepreis in den Vereinigten Staaten noch viel zu niedrig.



Oben: Das Riverdale-Areal mit der Umwandlung ehemaliger Gewerbe- und Industriegebiete. Darunter Planungen für das S. Ashland-Areal und den „Com-Ed Right-of-way“.

Abb.: Department of Planning and Development

Muss es nicht trotzdem ein Regelwerk geben?

Reifman Natürlich gibt es Vorschriften, auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene. Nach dem Großen Brand in Chicago von 1871 wurden sehr strenge Bauvorschriften, der „building code“, erlassen, und die Art und das Maß der Nutzung wird durch die „zoning ordinances“ und die „land use ordinances“ geregelt. Weitergehende Planungsinstrumente gibt es nicht.

Das Geben und Nehmen hat in den USA Tradition. Aber eine städtebauliche und architektonische Qualität ist damit noch nicht durchgesetzt. Reifman Investoren wollen Geld verdienen. Sie wissen, dass sie mit ihrem Investment in bessere Qualität erfolgreicher sind.

zentriert. Erkenntnisse aus dem gesamten Prozess werden in die „Riverfront Guidelines“ einfließen, die 2018 erlassen werden sollen. Das Ideas Lab wird von einer Privatstiftung finanziert. Beim Co-located Housing Library Developments lobten wir im Oktober 2016 mit der Chicago Housing Authority und die Chicago Public Library einen ambitionierten Entwurfs-Wettbewerb unter 32 Architekturbüros für drei Standorte von Co-located Housing Libraries aus. Dieses neuartige Konzept, eine Stadtteilbibliothek mit dem Bau von Sozialwohnungen zu verknüpfen, soll die Baukosten senken und langfristig den Betreuungsaufwand reduzieren. John Ronan gewann den Standort am Irving Park, und Perkins & Will waren in West Ridge erfolgreich. SOM wird das Projekt am Roosevelt Square mit 40 Wohnungseinheiten planen. Workshops mit Architekten, Developern und Nutzern werden den weiteren Planungsprozess begleiten. Ziel dieses Wettbewerbsverfahrens ist es, mit Hilfe der besten Architekturbüros Chicagos sowohl die Latte für öffentliche Bauten höher zu hängen, als auch die Nachbarschaften durch eine neue Form der Nutzungsmischung zu revitalisieren.

David L. Reifman
1981–85 Bachelor und Master of Architecture, Illinois System, Chicago. Anschließend Jura-
studium an der Northwestern University Pritzker School of Law, Chicago.
1988–2015 Partner bei der Anwaltskanzlei DLA Piper, Chicago. Seit 2015 City of Chicago,
Commissioner of Planning and Development

Eleanor Gorski
1991 Bachelor dual degree in Art History and History, Pennsylvania State University. 1993
Master of Architecture Illinois Urbana-Champaign, Chicago. Fellow der American Aca-
demy in Rom. 2009 Penn State Alumni Award. Seit 2011 City of Chicago, Department of
Planning and Development